

gelegt hat. Wie in den Gründen des Beschlusses festgestellt (unter I.), hat aber nicht der Verurteilte, sondern die Staatsanwaltschaft Beschwerde eingelegt, und zwar erfolgreich. Unter dem sich daraus ergebenden Vorbehalt sei angefügt, dass der bloße Hinweis auf die Kann-Vorschrift des § 74 JGG, wie es nicht selten als Ausdruck des Absehens von der Kostenlast geschieht,³⁴ dann eine Begründung nicht zu ersetzen vermag, wenn von dieser Vorschrift nicht Gebrauch gemacht wird,³⁵ und dass Anlass des Beschwerdeverfahrens die Ablehnung der Vollstreckung des Jugendarrestes durch das AG München wegen gesetzwidriger Verhängung war.

Prof. Dr. ULRICH EISENBERG ist Prof. em. der Freien Universität Berlin, Fachbereich Rechtswissenschaft
eisenberg@web.de

LITERATURVERZEICHNIS

- BIRKHOFF, H. & LEMKE, M. (2012). *Gnadenrecht*. München.
BRINGEWAT, P. (1993). *Strafvollstreckung*. Baden-Baden: Nomos.
BUDELMANN, H. (2005). *Jugendstrafrecht für Erwachsene?* Frankfurt a.M.: Lang
DALLINGER, W. & LACKNER, K. (1965). *Kommentar zum JGG*. (2. Auflage). München: Beck.
EISENBERG, U. (2005). *Kriminologie*. (6. Auflage). München: Beck.
GERNBECK, U., HÖFFLER, K. & VERREL, T. (2013). Der Warnschussarrest in der Praxis. *Neue Kriminalpolitik*, 307-316.
HOLSTE, H. (2013). Der § 16a-Arrest, das strafrechtliche Rückwirkungsverbot und der Umgang mit fehlerhaften Urteilen. *Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe*, 289-291.

- Karlsruher Kommentar zur StPO und zum GVG* (2013). (7. Auflage). München: Beck.
HEINTSCHEL-HEINEGG, B. & STÖCKEL, H. (Hrsg.). *KMR. Kommentar zur StPO (Loseblatt)*. Neuwied.
LAUBENTHAL, K., BAIER, H. & NESTLER, N. (2010). *Jugendstrafrecht*. (2. Auflage). Berlin u.a.
LÖWE & ROSENBERG (2006). *Kommentar zur StPO und anderen Gesetzen*. (26. Auflage). Berlin.
MEIER, B.-D., RÖSSNER, D., TRÜG, G. & WULF, R. (Hrsg.) (2014). *Kommentar zum JGG*. (2. Auflage). Baden-Baden: Nomos.
MEYER-GOSSNER, L. & SCHMITT, B. (Hrsg.) (2014). *Kommentar zur StPO und zum GVG*. (57. Auflage). München: Beck.
POHLMANN, H., JABEL, H.-P. & WOLF, T. (2001). *Strafvollstreckungsordnung*. (8. Auflage). Bielefeld.
RÖTTLE, R. & WAGNER, A. (2009). *Strafvollstreckung*. (8. Auflage). München.
SCHAFFSTEIN, F., BEULKE, W. & SWOBODA, S. (2014). *Jugendstrafrecht*. (15. Auflage). Stuttgart.
SICKOR, J.A. (2014). *Das Geständnis. Rechtsnatur und Bedeutung im reformierten Strafverfahren*. Tübingen.
Systematischer Kommentar zur StPO und anderen Gesetzen. (4. Auflage). Köln u.a.
VOLBERT, R. & STUCK, S. (2013). *Can truthful confessions be differentiated from police-induced false confessions? A study based on authentic interrogation records*. (Manuskript).

34 Wegen der Einzelheiten wird auf die Erl.-Werke zum JGG verwiesen.

35 Vgl. nur KK-GIEG, Rn. 5 zu § 465.

REZENSIONEN

AXEL GROENEMEYER, DAGMAR HOFFMANN (HRSG.)

Jugend als soziales Problem – soziale Probleme der Jugend?

Diagnosen, Diskurse und Herausforderungen

Beltz Juventa, Weinheim 2014

397 Seiten, ISBN 978-3-7799-2460-9, 39,95 EUR

In diesem Band haben AXEL GROENEMEYER und DAGMAR HOFFMANN Aufsätze zu einem Thema zusammengestellt, das in Politik, Sozialforschung und den Medien wohl nie an Aktualität verliert, auch wenn die Fragestellung, wie die beiden Herausgeber in ihrer Einführung betonen, vor 30 Jahren etwa bei der Jahrestagung „Jugend – ein soziales Problem?“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie angesichts vom „No Bock“ und „No Future“ der 80er Jahre noch andere Schlagworte evozierte als heute. Deutlich wird, dass der Blick auf soziale Probleme der Jugend heute ein anderer ist: weniger spektakulär als vielmehr darauf ausgerichtet, Diagnosen als Herausforderungen zu sehen und in möglichst konstruktive Diskurse zu stellen. In diesem Vorgehen verlieren sich so manche Vorurteile, die „der Jugend“ noch heute

anhaften. Am Pranger stehen vor allem Stigmatisierungen durch Medien und Kriminalpraxis und ein Mangel an Handlungsspielräumen für Jugendliche in einer sich rapide verändernden Arbeitsgesellschaft.

Untersucht werden unterschiedliche Perspektiven auf Jugend und soziale Probleme, allen voran die Klassiker wie Kriminalität, Drogenkonsum, Gewalt und die Rolle der Medien, Widerstand als Kategorie der Jugendforschung, aber auch subjektive Präventionskonzepte, aktuelle Formen von Mädchengewalt, Cyberbullying, mediale Diskurse etwa über Liebe, Sexualität und Pornographie, Erwerbs- und Ausbildungsmotivation Jugendlicher im Zusammenhang mit Hartz IV, Berufswünsche und deren Realisierungschancen auch im Hinblick auf Geschlecht, Ethnie und Statuszugehörigkeit, der mögliche Einfluss von Lehrern, Eltern und Peers auf Jugendliche, Problemkonstruktionen durch Wissenschaft, aber auch Studien zur „Deutschfeindlichkeit“ unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund sowie personale und soziale Faktoren von Resilienz.

Die achtzehn Beiträge des vorliegenden Bandes basieren auf Vorträgen, die während der Tagung „Jugend als soziales Problem? – Probleme der Jugend?“ (März 2012, Zentrum für

interdisziplinäre Forschung, Universität Bielefeld) gehalten wurden. Sie sind fünf Themenblöcken zugeordnet:

Der erste Themenblock beschäftigt sich mit theoretischen Perspektiven auf Jugend und soziale Probleme. ALBERT SCHERR betont gleich zu Beginn seines Beitrags „*Jugend als soziale Kategorie*“, dass Jugend weder eine Gruppe noch ein soziales Problem ist. Er sieht das Potenzial der Jugendforschung darin, mit gesellschaftlichem Common-Sense-Wissen kritisch umzugehen und das eigene Wissen um die Konstruktion von Jugend-Diskursen verantwortungsvoll in die Forschung einzubringen. Mitherausgeber AXEL GROENEMEYER legt in seinem Aufsatz „*Jugend im Problemdiskurs – Probleme im Jugenddiskurs*“ seinen Schwerpunkt auf die Bedeutung des Redens über Jugend in den vergangenen 30 Jahren und kommt dabei zu dem Ergebnis, dass die Entwicklung der Jugend in dieser Zeitspanne nicht als direkter „*Seismograph gesellschaftlicher Entwicklung*“ angesehen werden kann.

Der zweite Teil beleuchtet vor allem die Praxis der Arbeitswelt Jugendlicher – von der allgemeinen Bildungssituation bis hin zu Übergangsphasen und Berufswünschen. Dabei wird deutlich, dass eine große Anzahl von Jugendlichen, die von Hartz IV leben, entgegen dem gesellschaftlichen Vorurteil überwiegend bemüht ist, ökonomisch unabhängig zu werden. JENS LUEDTKE plädiert in seinem Beitrag „*Die Arbeitsgesellschaft unter Wandlungsdruck*“ angesichts der Ökonomisierung aller Lebensbereiche dafür, das gesellschaftliche „*Integrationsversprechen an junge Menschen über gute Bildung und Ausbildung*“ (S. 93) zu halten, da man sonst „*künftiges Entwicklungspotenzial*“ (S. 93) verliere.

Der dritte Teil beschäftigt sich mit historischen wie aktuellen Problemkonstruktionen durch Wissenschaft, Professionen und Medien. Deutlich wird zum Beispiel der Wandel im Umgang mit Jugendgewalt, vom Erklärungsmodell der 1970er Jahre – personale Gewalt als Spiegelbild struktureller Gewalt (S. 153) – bis hin zu neueren Positionen – individuelle Schuld (S. 153) –, in denen sich heute sogar Denkweisen von Polizei und sozialer Arbeit sukzessive annähern.

Die dokumentierten Untersuchungen im vierten Themenblock des Bandes – „*Aufwachsen in ethnisierten Lebenswelten*“ – werfen einen kritischen Blick auf Erklärungsmuster sozialwissenschaftlicher Interpretationen im Hinblick auf die Situation Jugendlicher unterschiedlicher Abstammung in einer multikulturellen Einwanderungsgesellschaft. Beispielhaft genannt sei hier der Aufsatz „*Abwertung von Deutschen?*“ von den Autoren JÜRGEN MANSEL und VIKTORIA SPAISER über den Diskurs zur Deutschfeindlichkeit unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Die von ihnen referierten empirischen Untersuchungen über Einstellungsmuster von Jugendlichen mit Migrationshintergrund gegenüber der Gesellschaft zeigen, dass innerhalb dieser Gruppe die wenigsten Vorurteile gegen deutsche Jugendliche haben, im Gegenteil empfinden die meisten sogar emotionale Nähe; wohingegen deutsche Jugendliche der Gruppe von Jugendlichen mit Migrationshintergrund oftmals distanziert gegenüberstehen.

Der letzte Teil fokussiert Formen von Kriminalität und Gewalt Jugendlicher. ANDREA KOPP und WILFRIED SCHUBARTH etwa analysieren in ihrem Beitrag das Phänomen des jugendlichen „*Intensivtäters*“ im Zusammenhang mit Konstruktionsprozessen und thematisieren deren Wechselwirkungen – vor allem mit Medien, Kriminalpraxis und Wissenschaft. Sie entlarven das immer häufigere Auftauchen von „*Intensivtäterschaft*“ als „*institutionell und regional bedingte Konstruktionen*“ (S. 368) unter anderem von Polizei und Justiz – und als weitgehend unerforscht.

Die Themenvielfalt dieses Bandes gibt einen guten Überblick über den derzeitigen Stand der Jugendforschung, auch wenn dabei für tiefer gehende Aspekte einzelner Themen mitunter wenig Raum bleibt. Dennoch ist die Entscheidung der beiden Herausgeber AXEL GROENEMEYER und DAGMAR HOFFMANN richtig, mit einem so wichtigen wie gesellschaftlich relevanten Thema erst einmal in die Breite zu gehen. Überraschend einhellig werden von den Autoren viele bestehende Vorurteile über „*die Jugend*“ widerlegt. Sei es, dass scheinbar jugendspezifische Probleme wie die oben bereits zitierte „*Intensivtäterschaft*“ als mediale Inszenierungen deutlich werden, oder das Phänomen des „*ausbildungsunreifen*“ Jugendlichen sich als Ablenkung von der Frage nach der betrieblichen Ausbildungsqualität darstellt. Immer geht es auch darum, welche Auswirkungen diese Stigmatisierungsprozesse auf die Jugendlichen und deren Stellung in der Gesellschaft haben. Deutlich wird: Wenn „*die Jugend*“ ein Problem hat bzw. ein soziales Problem ist, dann immer vor dem Hintergrund der Einfluss nehmenden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Das gilt auch für die Resilienzforschung. Auch hier zeigt sich, dass es der Kontext ist, der resilientes Verhalten fördern könnte. Verdienst des Bandes ist es sicherlich, herausgestellt zu haben, wie wichtig es ist, „*Jugend*“ keiner Definition zu unterwerfen, sondern sie auch in Zukunft als komplexe Konstruktion zu sehen, die sich in Wechselwirkung mit den gesellschaftlichen Verhältnissen entwickelt und verändert. Die Aufgeregtheit jedenfalls, die der Fragestellung vor 30 Jahren noch anhaftete, scheint verloren gegangen zu sein.

ANGELIKA BACHMANN und STEPHANIE SCHILLER promovieren im Fachbereich Soziologie bei Prof. Dr. KATHARINA LIEBSCH in Hamburg zum Thema „*Interventionen im Jugendstrafvollzug*“
bachmann@salutsalon.net
mail@stephanieschiller.de

Neuerscheinung in der DVJJ-Schriftenreihe

Jugend ohne Rettungsschirm.
Herausforderungen annehmen!

Dokumentation des
29. Deutschen Jugendgerichtstags 2013

Forum Verlag Godesberg, 2015, Band 42

Bestellungen schriftlich oder online:
DVJJ | Lützerodestr. 9 | 30161 Hannover |
Fax: 0511 – 318 06 60 |
literaturservice@dvjj.de
www.dvjj.de -> Materialservice